

nünftiger Ueberlegung seine Kraft schonender und wirksamer verwenden, wie im Tagelohn.

Beispielsweise wird es einer Bauverwaltung ganz gleich sein, wenn der Accord-Arbeiter seine Arbeiten bei brennender Sonnenhitze nicht fortsetzt, sondern dazu die frühen Morgen- und kühleren Abendstunden benützt, während der Tagelöhner an die kühleren Arbeitszeiten gebunden ist. So ist die Thatsache hinreichend bekannt, daß der schlechteste Erdarbeiter jede Tageslohn-Arbeit verweigert oder dazu nur schwer zu bewegen ist, während er ein tüchtiger Geding-Arbeiter ist.

Das System der Accord-Arbeit würde gewiß bei allen Erd-Arbeiten ausschließlich in Anwendung stehen, und zwar mit der vollsten Zustimmung aller Arbeiter, wenn von den Bauverwaltungen überall den Wünschen der Arbeiter darin gewillfahrt würde, daß ihnen kleine, in längstens einer Woche zu vollendende, leicht übersichtliche Accorde unter bestimmter Angabe des Accordbetrages überwiesen würden. Ferner müssen alle Unternehmer, so wie alle nicht aus der Mitte der Arbeiter gewählten Schachtmeister, die in der Regel den Arbeitern den Lohn verkürzen, durchaus vermieden, und der volle Accord-Vertrag den sämtlichen Arbeitern zuvor bekannt gemacht und sofort nach Beendigung der Arbeit der Deputation des Schachtes ausbezahlt werden. Es muß ferner den Arbeitern gestattet sein, nach eigener Wahl zu Schachten zusammen zu treten und ihren Schachtmeister und Vorkarrer zu wählen, ohne Genehmigung der Beamten. Bei der Berechnung des Schachtes müssen die Einsichtsbohlen oder der selbst gewählte Schachtmeister zu den Maassnahmen gezogen und gemeinschaftlich der Gedingbetrag berechnet werden. Auf diese Weise wird der Beamte frei von Verdacht bleiben und die Arbeiter überzeugen, daß sie mit Gerechtigkeit behandelt werden. Die Arbeiter ihrerseits werden als freie Männer, fern von allem Sklavendienste, mit Lust und Vertrauen die Arbeit ausführen.

Von diesen Gesichtspunkten geleitet hat die Regierung zu Düsseldorf unterm 7. Juni 1848 das nachstehende Rundschreiben an ihre Unterbehörden erlassen:

„Um die Arbeiter, namentlich aus den fabrizirenden Gewerben, welche durch die jüngsten politischen Ereignisse in großer Zahl brodlos geworden sind, vorübergehend zu beschäftigen, sind in den meisten Kreisen und Gemeinden unseres Verwaltungsbezirks zur Ausführung öffentlicher Kultur- und Wege-Arbeiten besondere Gelomittel disponibel gestellt, und Baustellen eröffnet worden, denen die sich meldenden Arbeiter zur Anstellung überwiesen werden. Der Zweck dieser Maassregel hat es mit sich gebracht, daß die also gebildeten Arbeiter-Kolonnen aus Mannschaften von sehr verschiedener Körperkraft und Grösßlichkeit für das zu verrichtende Geschäft bestehen müssen, und daß überhaupt nur in den seltensten Fällen ein Quantum Arbeit geleistet worden ist, wie gewöhnt und an die Ausführung von Erdarbeiten gewöhnte Arbeiter es zu leisten pflegen.

Hierin und zugleich in dem Umstände, daß die Ereignisse und die in deren Folge notwendig gewordenen Maassregeln sich überstürzten, mag es seine Begründung finden, daß, wie wir erfahren haben, jene Arbeiter bis heran zunächst im Tagelohn ausgeführt und die Arbeiter entweder gleichmäßig, oder in mehreren Klassen abtufend nach Tagewerken gelohnt worden sind.

Diese Einrichtung entspricht jedoch nicht den richtigen Grundätzen. Sie befördert die Trägheit und wirkt demoralisirend

auf die Arbeiter, wie denn auch die Erfahrung auf verschiedenen Baustellen dies offenbar herausgestellt hat.

Da es vielmehr darauf ankommt, dem fleißigen und geschickten Arbeiter einen, zu seinen Leistungen im Verhältniß stehenden Ueber-Verdienst zu gewähren, überhaupt aber die nur vorübergehende Maassregel der Beschäftigung gewerblicher Arbeiter durch öffentliche Bauten so wenig als möglich zu verlängern, damit nicht ein Theil derselben, durch kelleren Erwerb gelockt, mehr als dringend nothwendig dem gewöhnlichen Privat-Geschäfte entzogen werde: so wollen die Herren Landräthe nach Kräften dahin wirken, daß wo immer möglich anstatt der Tageslohn-Arbeiten die Ausführung mittelst kleiner Accorde eingeführt, überhaupt aber, wo dies bisher nicht der Fall gewesen sein möchte, die wirkliche Leistung mit dem dafür bewilligten Lohne in ein, den ortsüblichen Sätzen entsprechendes Verhältniß gebracht werde.“

Wir können nur wünschen, daß der Grundsatz: „Jeder werde nach dem Maass seiner Leistungen gelohnt,“ auch bei den Arbeitern in immer weiteren Kreisen zur Anwendung gelange, daß dabei aber nicht der Zweck der Euphorie, sondern des Arbeiterwohls leiten und daß damit eine bessere Nutzbarmachung des Erworbenen und Fürsorge für die Fälle der Erkrankung und der Invalidität durch Veranstellungen für billige Wohnung und Nahrung, Versorgungsvereine, Krankenladen und Sparcassen verbunden werden mögen.

Constitutioneller Verein zu Ratibor.

Ratibor den 9. Oktober 1848. Ordner ist v. d. Decken. Nachdem eine Kommission zur Eröffnung der Wahlzettel, welche zur Anlegung einer Kandidatenliste für die Wahlen nach Frankfurt und Berlin dienen sollen, ernannt worden ist, entspinnt sich eine lange Debatte über die Bildung einer sogenannten Linken im constitutionellen Verein und deren Zweckmäßigkeit, worüber die rr. Decken, Klapper, Tepper, Melhorn, Keller, Wichura, Siegroth, in längeren und kürzeren Vorträgen sich aussprechen, — und ersucht die Gesellschaft zuletzt, ihr das entworfenene Programm mitzutheilen, um darüber beraten, und bei befundener Zweckmäßigkeit und Wahrheit denselben beitreten zu können. — Da nur wenige Wahlzettel eingegangen, wird vorläufig die Anlegung einer Kandidatenliste fallen gelassen.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch den 18. Oktober um die gewöhnliche Zeit statt.

Der Vorstand.

Markt-Preis der Stadt Ratibor

vom 13. Oktober 1848;

Weizen: der Preuss. Scheffel 1 rthl. 17 gr. 6 pf. bis 1 rthl. 25 gr. 2 pf.
 Roggen: der Preuss. Scheffel 1 rthl. 1 gr. 2 pf. bis 1 rthl. 10 gr. 2 pf.
 Gerste: der Preuss. Scheffel 1 rthl. 19 gr. 2 pf. bis 1 rthl. 21 gr. 2 pf.
 Erbsen: der Preuss. Scheffel 1 rthl. 1 gr. 2 pf. bis 1 rthl. 7 gr. 2 pf.
 Hafer: der Preuss. Scheffel 1 rthl. 14 gr. 2 pf. bis 1 rthl. 15 gr. 2 pf.
 Stroh: das Schock 2 rthl. 20 gr.
 Heu: der Centner 1 rthl. 12 gr. bis 1 rthl. 18 gr.
 Butter: das Quart: 12 bis 14 gr.
 Eier 5 für 1 gr.

Verlegt und rebigirt unter Verantwortlichkeit des Hirtchen
 Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Wögners Erben